

---

**PROTOKOLL PREISGERICHTSSITZUNG**

---

Auslober: Stadt Friedrichshafen, vertreten durch den Ersten Bürgermeister Herrn Dr.-Ing. Stefan Köhler

Wettbewerb: Bauwerks- und Freianlagenplanung für den Neubau eines acht-gruppigen Kinderhauses in Friedrichshafen als Realisierungsteil und die konzeptionelle städtebauliche Planung für das Restgrundstück als Ideenteil

Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichts am 22.11.2012 in Friedrichshafen.

Das Preisgericht tritt um 9.00 Uhr zusammen. Für die Stadt Friedrichshafen begrüsst Herr Erster Bürgermeister Dr.-Ing. Stefan Köhler die anwesenden Personen.

Nach einer Vorstellung der Jurymitglieder leitet Herr Dr.-Ing. Köhler die Wahl des Vorsitzenden.

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Herr Prof. Kilian bei eigener Enthaltung der Stimme zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt.

Herr Prof. Kilian bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen.

Der Vorsitzende stellt die Anwesenheit der am Preisgericht Beteiligten namentlich fest:

Es sind erschienen:

**Fachpreisrichter (stimmberechtigt, alphabetisch geordnet)**

- |                            |                                                 |
|----------------------------|-------------------------------------------------|
| - Prof. Hans-Ulrich Kilian | Architekt BDA, Stuttgart                        |
| - Dr.-Ing. Stefan Köhler   | Erster Bürgermeister Stadt Friedrichshafen      |
| - Wolfgang Kübler          | Amtsleiter Stadtbauamt Friedrichshafen          |
| - Frohwin Lüttin           | Architekt BDA, Konstanz                         |
| - Michael Muffler          | Architekt BDA, Tuttlingen                       |
| - Klaus Sauter             | Amtsleiter Stadtplanungsamt Friedrichshafen     |
| - Birgit Sperlich          | Abteilungsleiterin Hochbau Stadtbauamt Fr`hafen |
| - Thomas Stumper           | Architekt BDA, Ravensburg                       |

**Sachpreisrichter (stimmberechtigt, alphabetisch geordnet)**

- |                     |                                                                                      |
|---------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|
| - Mathilde Gombert  | Gemeinderätin Bündnis 90/Die Grünen, nachgerückt                                     |
| - Monika Bäuerle    | Gemeinderätin Bürger Aktiv/ÖDP                                                       |
| - Angelika Driessen | Gemeinderätin FW                                                                     |
| - Peter Hauswald    | Bürgermeister Stadt Friedrichshafen                                                  |
| - Eduard Hager      | Gemeinderat CDU                                                                      |
| - Julia Schwär      | stellvertretende Dienststellenleiterin, Amt für Bildung, Familie, Sport, nachgerückt |

- Heinz Tautkus                      Gemeinderat SPD

**Stellvertretender Fachpreisrichter (ohne Stimmrecht)**

- Javier Esteban                      Stadtbauamt Friedrichshafen

**Sachverständige (ohne Stimmrecht, alphabetisch geordnet)**

- Brigitte Bauernfreund              Leitung Kindergarten Riedlepark
- Julie Reichart                      Elternbeirätin
- Ulrike Weiß                      katholische Gesamtkirchengemeinde Friedrichshafen  
bis 15:00 Uhr

**Vorprüfer**

- Thomas Hirthe                      Architekt BDA Stadtplaner, Friedrichshafen

Herr Andreas Groll lässt sich entschuldigen und hat vorgeschlagen, Frau Julie Reichart, die stellvertretende Elternbeiratsvorsitzende, am Verfahren als Sachverständige ohne Stimmrecht zu beteiligen.

Das Preisgericht beschliesst einstimmig Frau Julie Reichart als Sachverständige ohne Stimmrecht am Verfahren zuzulassen.

Als Protokollführer wird Herr Hirthe bestimmt.

Alle zu der Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage der Preisgerichtssitzung weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungs Austausch über die Aufgabe gehabt haben.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äusserungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die grösstmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts.

Er bittet alle Anwesenden, offen gegenüber den verschiedenen Lösungsansätzen zu sein. Er fordert alle Beteiligten des Preisgerichts zur Diskussion auf und den jeweiligen Fach- und Sachverstand einzubringen, um so im Laufe des Jurytages zu einer gemeinsamen Meinung zu gelangen.

Anschliessend erläutert der Vorsitzende den Ablauf des Preisgerichtsverfahrens.

Der allgemeine Bericht des Vorprüfers lautet:

Von den 20 ausgewählten Büros nahmen alle am Verfahren teil. Sämtliche eingereichten Arbeiten wurden geprüft. Das detaillierte Ergebnis wird jedem Preisrichter schriftlich zur Verfügung gestellt.

Die Arbeit 1017 wurde ohne die geforderte CD eingereicht, aber dennoch vorgeprüft.

Das Preisgericht beschliesst einstimmig diese Arbeit trotzdem zuzulassen.

Der Vorprüfer berichtet, dass 19 Pläne und 20 Modelle bis zum vorgegebenen Abgabetermin beim Vorprüfer eingegangen sind. Eine Arbeit (Pläne) ging verspätet erst am 06.11.2013 um 9:00 Uhr ein. Die Nachforschung hat ergeben, dass die Arbeit per Express- Service am 04.11.2013 mit dem Vermerk: „Auslieferung bis 05.11.2013, 12:00 Uhr“ verschickt wurde.

Das Preisgericht stellt fest, dass hier eindeutig gegen bindende Vorgaben aus der Auslobung Teil A verstossen wurde und schliesst die Arbeit einstimmig aus.

Das Baufenster wurde von der Arbeit 1016 überschritten. Nach eingehender Diskussion wird einstimmig beschlossen, dass hier nicht gegen bindende Vorgaben verstossen wurde.

Die Arbeit 1016 wird einstimmig zum weiteren Verfahren zugelassen.

Das Preisgericht stellt fest, dass 19 Arbeiten zur Beurteilung zugelassen werden.

Die Beratungen des Preisgerichts beginnen mit einer nochmaligen kurzen Erläuterung der Wettbewerbsaufgabe und der Beurteilungskriterien aus der Auslobung.

Alle Arbeiten werden im Anschluss in einem Informationsrundgang von ca. 9:40 Uhr bis 11:10 Uhr ausführlich und wertfrei vorgestellt. In diesem Rundgang werden die städtebaulichen Grundzüge, die Baumassenverteilung und die Anordnung der unterschiedlichen Nutzungen der Lösungsvorschläge erläutert, sowie informelle Fragen der Preisrichter beantwortet.

Aus der sich dem Informationsrundgang anschließenden Diskussion ergeben sich Erkenntnisse, die sich im Wesentlichen auf folgende Themen beziehen:

- städtebauliche und freiräumliche Qualität
- architektonische und gestalterische Qualität
- Erfüllung des Raumprogramms und der funktionalen Anforderungen
- Wirtschaftlichkeit (Investitions- und bauliche Folgekosten)
- Nachhaltigkeitsqualitäten, insbes. Energie- und Ressourceneffizienz
- Qualität des statischen Konzeptes
- Qualität der Zugänge
- Umgang mit der Topografie
- Umgang mit dem Thema „Bauen für Kinder“
- Orientierung des Gebäudes im Grundstück hinsichtlich Belichtung und Anbindung an die Freifläche
- innere Erschliessung und Anbindung der zentralen Räume
- Bezug zur Margaretenstrasse
- Umgang mit dem Riedlewald
- Wegelängen im Gebäude
- Verteilung der Baumassen

- Massstäblichkeit und Angemessenheit des Vorplatzes
- Umgang mit dem ruhenden und fliessenden Verkehr
- Plausibilität des vorgeschlagenen Brandschutzes

Auf die Besichtigung des Grundstückes konnte verzichtet werden, da diese bereits im Vorfeld vorgenommen wurde.

Der erste Wertungsrundgang dauert von ca. 11:30 Uhr bis 13:00 Uhr. In diesem Rundgang werden folgende Arbeiten einstimmig ausgeschlossen:

1003  
1004  
1007  
1016

Die wesentlichen Kriterien bei denen diese Arbeiten gravierende Mängel hatten, waren die äussere Erschliessung, die Baukörperausbildung und die Situierung des Gebäudes.

In einem zweiten Wertungsrundgang in der Zeit von ca. 14:10 Uhr bis 16:45 Uhr werden die Arbeiten noch genauer untersucht.

Die in der Auslobung genannten Kriterien werden bei den Arbeiten ausführlich diskutiert. Insbesondere sind Abweichungen in der Funktionalität, Probleme bei der inneren Erschliessung und unbefriedigende Erscheinungsbilder die Gründe für das Ausscheiden in diesem Rundgang.

Hier werden folgende Arbeiten mit Stimmenmehrheit ausgeschieden:

1001 15:0  
1002 13:2  
1005 8:7  
1006 10:5  
1008 15:0  
1011 12:3  
1012 15:0  
1013 13:2  
1015 15:0

Somit bleiben folgende sechs Arbeiten in der Engeren Wahl:

1010  
1014  
1017  
1018  
1019  
1020

Diese Arbeiten der Engeren Wahl werden vom Preisgericht unter Einbeziehung der Erläuterungsberichte schriftlich von 17:00 Uhr bis 18:15 Uhr beurteilt.

Um 18:00 Uhr lässt sich Herr Bürgermeister Hauswald entschuldigen.

Das Preisgericht beschliesst einstimmig, dass Herr Esteban als stimmberechtigter Sachpreisrichter nachrückt.

Ab 18:15 Uhr werden die einzelnen Beurteilungen im Plenum vorgetragen und beschlossen.

1010

Der Baukörper erstreckt sich, von der Margaretenstraße abgerückt, axial zur Katharinenstraße von Süden nach Norden. Die städtebauliche Einbindung zur vorhandenen Umgebungsbebauung (nördlich der Margaretenstraße) ist gegeben.

Der Baukörper ist zweigeschossig und hat im Südwesten einen angebauten, eingeschossigen Eingangsbereich. Dieser ist für den „Betrieb“ (Bringen und Abholen) funktional sinnvoll. Die Ost- und Westfassaden werden durch je zwei überdachte Terrassen gegliedert. Dadurch erfährt die im Grundsatz „strenge“ Kubatur eine Aufgliederung. Von der Hauptzugangsseite entspricht die Architektur allerdings nicht unbedingt der eines Kindergartens. Die vorgeschlagene Ergänzung von zwei Wohngebäuden auf der Nordseite der Margaretenstraße schwenkt sinnvoller Weise auf die Süd-Nord-Ausrichtung des Kinderhauses ein.

Die Erschließung für PKWs ist sehr gut gelöst, da fließender und ruhender Verkehr konfliktfrei getrennt sind. Das gilt auch für den Fußgängerzugang, der separat geführt. Die Anlieferung schließt direkt an Schleuse, Materialraum und Küche an.

Gut gelöst ist auch die Freiraumbeziehung. Im Westen bleibt Platz für eine kleinere Spielfläche (Sandspielfläche). Eine ähnlich eingeschränkte Fläche wird auf der Ostseite als Außenessbereich angeboten. Der große Freiraum im Norden erfährt eine minutiöse Gestaltung, die eine sehr abwechslungsreiche Qualität verspricht.

Das Raumprogramm entspricht den Vorgaben.

Die Erschließung erfolgt verwinkelt durch einen zu engen Eingangskorridor.

Dies könnte z.B. durch den Wegfall von Sanitärräumen an dieser Stelle gelöst werden. Darüber hinaus ist das Gebäude jedoch durch eine Süd-Nord-gerichtete Erschließungssprache mit Oberlicht (Lichtband) geprägt. Die Qualität dieser Hauptachse, die als Verteiler und Foyer dient, wird jedoch durch die zwei vorgesehenen Treppen sehr eingeengt. Hinzu kommt, dass das Foyer in der Mitte durch zwei auskragende Sanitärräume tailliert wird. Gut gelöst ist hingegen die Anordnung der Gruppen- und Schlafräume (West und Ost, weg von der Strasse).

Die Gruppenräume spiegeln sich nahezu deckungsgleich im OG. Über dem Mehrzweckraum befindet sich ein Luftraum. Der vorgeschlagene Bücherturm ist ein interessanter Beitrag. Unpräzise ausgearbeitet ist die Trennung von Gruppenräumen und Aufenthaltsräumen. Die Anordnung dieser Räume zueinander ist zu konkretisieren. Die Gewährleistung der Fluchtwege ist zu überprüfen.

Durch die kompakte Bauweise ergeben sich gute Kennwerte in der Wirtschaftlichkeit.

1014

Die städtebauliche Situation des Ideenteils (Wohnbebauung) entspricht den Vorstellungen des Auslobers. Die Vorderkante des Baukörpers des Kindergartens nimmt die Hinterkante der Wohnbebauung auf. Die entstehende Platzfläche hat ordentliche Proportionen. Die Trennung von Parkierung und fußläufigem Verkehr ist gut gelöst.

Der Entwurf schlägt einen dreigeschossigen Baukörper vor.

Durch die kompakte Bauform entsteht ein großzügiger Freibereich in Richtung Riedlewald. Die Außenanlagen sind großzügig und durch eine Clusterbildung geschickt differenziert. Der Zugang zum Garten erfolgt aus den Obergeschossen über eine Treppe. Es ergeben sich weite Wege. Dagegen ist der Essbereich im Erdgeschoss sehr schön über ein Außendeck mit der Spielwiese verbunden.

Der kompakte Baukörper mit einer horizontalen Holzschalung weist ein nur bedingt prägendes Gestaltbild auf. Es ist kein Ordnungsprinzip der Fassadenöffnungen erkennbar.

Die funktionalen Anforderungen sind erfüllt. Flächenabweichungen sind gering und akzeptabel. Die Durchmischung der Funktionen entspricht nicht den Anforderungen. Die Zuordnung von Sonderräumen zu den Gruppenmodulen ist durch die Geschossigkeit behindert. Es entstehen zu lange interne Wegebeziehungen.

Im EG befindet sich im Eingangsbereich ein Forum mit großzügiger Treppenanlage. Mehrzweckraum, Forum und Essbereich sind in einer logischen Abfolge organisiert. Ein Rücksprung in der Fassade mit einem kleinen Vordach leitet geschickt in das Gebäude ein. Eine Anlieferung wird nicht angeboten. Die Küche liegt im Inneren des Gebäudes und ist nicht direkt von außen anlieferbar.

Durch die Kompaktheit des Baukörpers ist das beste A/V Verhältnis gegeben. Dies unterstützt die Nachhaltigkeit. Die energetische und statische Konzeption mit Massivdecken incl. Bauteilaktivierung sind eher konventionell, erscheinen jedoch ausreichend. Es wird ein Plusenergiehaus vorgeschlagen.

1017

Der Entwurfsverfasser platziert das neue Kinderhaus im Süden des Grundstücks mit direktem Zugang vom Vorplatz über die Margaretenstraße. Dadurch ergeben sich große Freiflächen auf der Nordseite hin zum Riedlepark. Die bestehende Wohnbebauung entlang der Margaretenstraße wird mit zwei weiteren Baukörpern folgerichtig ergänzt. Die bestehende Baumreihe wird beibehalten bzw. ergänzt.

Der neue Baukörper wird leicht nach Norden aus der Baukörperflucht zurückversetzt und bildet dadurch einen ausgewogenen Vorbereich.

Die Parkplätze werden an der westlichen Grundstücksgrenze entlang der Zufahrt zum Verkehrsübungsplatz angeordnet.

Von dort aus erfolgt folgerichtig die Andienung der Küche sowie der Nebenräume. Gleichzeitig ist dies der Neben- / Personaleingang.

Das Kinderhaus wird als zweigeschossiger Baukörper organisiert. Vom Zugang gelangt man über eine zentrale Halle und eine großzügige Treppenanlage in das OG. Über Sheddächer wird die Halle angemessen belichtet.

Sämtliche Gruppenräume sind konsequent im OG angeordnet.

Folgerichtig wird diese Ebene über durch eine grüne Rampe dem Außenbereich wieder zugänglich gemacht und zum Riedlepark hin barrierefrei geöffnet.

Sämtliche Gruppenräume orientieren sich entlang der Halle nach Osten und Westen. Durch Vor- und Rücksprünge der Gruppen-, Schlaf- und Kleingruppenräume bilden sich Ausweitungen der Flure mit Vorbereichen für Garderoben und Zugänge der Gruppenräume.

Zwei Gruppenräume bilden ein Modul mit einem Kleingruppenraum mit Wickelmöglichkeit und einem gemeinsamen Schlafrum. Die vier Module ergeben ein gut funktionierendes OG. Die Sanitärbereiche sind am südlichen Ende der Halle sowie am nördlichen Ausgang zum Freibereich passend angeordnet. Der Entwurf beinhaltet

einen im OG an der Decke angebrachten Kokon, welcher als besonders Rückzugselement dient.

Im EG befinden sich im Osten entlang der Halle die Personal-, Fach- und Besprechungsräume. Im Westen sind der Mehrzweck- und Essraum angeordnet. Folgerichtig ist dort die Küche mit Anlieferung platziert. Der Essensraum sowie Mehrzweck- / Bewegungsraum können der Eingangshalle zugeschlagen werden und bilden somit ein großzügiges Forum.

Bestehende Mängel in der Gesamtzahl und Fläche der Schlafräume werden als heilbar erachtet.

Das Gebäude bietet eine ausreichende Flexibilität ggf. Lager- und Abstellräume zu verlegen und diese Flächen den notwendigen Schlafräumen zuzuschlagen.

Der Entwurf ist mit angemessenen Baukosten im wirtschaftlichen Bereich. Hüllfläche und Bruttorauminhalt liegen ebenso in einem wirtschaftlichen und günstigen Bereich.

Auf Grund der gewählten Tragkonstruktion aus Stahlbetonskelett und Schottenbauweise sowie hochgedämmter Fassade mit vorgehängter Holzverschalung ist eine hohe Nachhaltigkeit gegeben. Die konsequent angeordneten und flexibel nutzbaren Räume tragen ebenso zur Nachhaltigkeit bei.

Der Entwurf überzeugt durch seine sehr hohe innen- wie außenräumliche Qualität.

1018

Der Entwurfsverfasser situiert seinen Entwurfsvorschlag folgerichtig zentral auf dem zur Verfügung stehendem Baufeld. Die baukörperliche Ausprägung lässt sowohl auf der östlichen wie auch auf der westlichen Grundstücksseite ausreichend dimensionierte Freifläche.

Zur Margaretenstraße wird ein gut dimensionierter Freiraum vorgeschlagen, der der Gebäudeerschließung dient, aber unnötigerweise durch Parkieranlagen belastet wird.

Die Gebäudeandienung erfolgt direkt von der Margaretenstraße über die vorgeschlagene Erschließungsfläche. Die nach Norden hin vorgeschlagene Spielfläche folgt dem baulichen Konzept und weist gut proportionierte Außenflächen und Übergänge zum Riedlewald auf.

Die Baukörperausprägung zeigt angemessene Proportionen. Die Fassadenstruktur ist unpräntiös und klar entwickelt, wirkt jedoch in ihrer Gesamtheit etwas spröde.

Das Raumprogramm ist konsequent aus den Vorgaben der Aufgabenstellung entwickelt, es weist gute räumliche Proportionen und Zuschnitte auf. Die geforderten Module der einzelnen Kindergartengruppen sind richtig und nachvollziehbar vorgetragen. Besonders überzeugt die innere Erschließung des Gebäudes über das großzügige Forum, welches sich über eine Treppenanlage sinnfällig ins Obergeschoss entwickelt.

Über die Erschließungsfunktion hinaus kann diese zusammen mit dem Forum und der möglichen Bühne (Kinderwagenabstellbereich) als Veranstaltungsraum genutzt werden. Der Essensbereich ist im Erdgeschoss davor folgerichtig aus dem Konzept entwickelt, Dies vor allem im Hinblick auf die äußere Erschließung der Küche.

Leider wird hierdurch eine wünschenswerte Situierung des Mehrzweckbereichs im Erdgeschoss nicht ermöglicht.

Besonders hervorzuheben ist die klare Zuordnung der Schlafräume zu den einzelnen Modulgruppen und deren Belichtung über den zentralen, knapp aber gut dimensionierten Innenhof.

Trotz der Zweigeschossigkeit der Gruppenmodule wird vom Verfasser eine Treppenverbindung in den Freibereich vorgeschlagen, welche vom Preisgericht begrüßt wird und der besonderen landschaftlichen Situation gerecht wird.

Der Entwurf bewegt sich mit seinen wirtschaftlichen Werten leicht oberhalb des Mittelwertes sämtlicher Wettbewerbsbeiträge, weist jedoch mit seinem Hüllflächenanteil von 0,41 einen durchaus positiven Verhältniswert auf, welches für die Gebäudeerstellung wie auch den Gebäudeunterhalt einen positiven Wert erwarten lässt.

Der Entwurfsverfasser trägt ein gängiges und bekanntes Energiekonzept vor, welches aber in seiner Gesamtheit der Aufgabe angemessen ist. Für die Gebäudenachhaltigkeit sind für den Entwurf sinnfällige Maßnahmen bei Konstruktion und Gebäudehülle vorgeschlagen.

Das vorgetragene Lüftungskonzept, vor allem die Nachtauskühlung, wird sowohl aus positiv bewertet. Die vorgeschlagene Konstruktion ermöglicht klare bauliche Struktur. Auch eine Barrierefreiheit ist durch die vorgesehene Aufzugsanlage gegeben.

Der Entwurfsvorschlag stellt in seiner städtebaulichen Situierung und in seiner grundrisslichen und baukörperlichen Ausprägung eine der Aufgabe entsprechende Lösung dar. Dies wird jedoch durch die eher einfache, zurückhaltende Fassadenstruktur nicht zum Ausdruck gebracht.

1019

Der Entwurf nimmt die vorhandenen städtebaulichen Strukturen ansprechend auf. Er rückt das Gebäude durch die s-förmige Anlage erkennbar an die Margaretenstraße heran. Gleichzeitig entsteht durch das Zurückspringen des westlichen Gebäudeflügels ein attraktiver und funktional gelungener „Erschließungsplatz“, der durch seine erhöhte Lage von der Fahrzone deutlich abgesetzt ist und eine sichere fußläufige Erschließung erreicht. Inwieweit die verkehrlichen Erschließung von der Margaretenstraße vor allem zu den betrieblichen Hauptzeiten gegeben ist, wäre im Detail zu prüfen.

Der Entwurf nimmt mit dem Eingangsbereich die Katharinenstraße als Haupteerschließungsachse auf und schafft damit auch einen direkten Blickbezug zum Turm der Nikolauskirche und damit zur Kernstadt.

Durch die S-förmige Gebäudestellung werden die Grünbezüge aus dem Riedlewald in die baulichen Strukturen hineingezogen.

Die Fassadenstruktur stellt sich zur Margaretenstraße vor allem durch den Gebäuderücksprung sehr aufgelockert dar. Sie wird durch ein horizontales Fensterband gegliedert. Die Nordseite entspricht dieser Situation.

Auf der West- und Ostseite sind den hier angeordneten Gruppenräumen großzügig überdachte Terrassen bzw. Balkone vorgelagert. Diese ermöglichen direkt aus den Räumen heraus Zugänge in die Freibereiche. Die OG-Balkone sind mit dem Freiraum über Treppen verbunden.

Die Qualität der Architektur ist insgesamt ansprechend und mit der gewählten Holzständerbauweise als wirtschaftliche Lösung anzusehen.

Das Raumprogramm entspricht weitgehend den Anforderungen. Sehr gut gelöst ist die Trennung zwischen der betriebstechnischen Anlieferung und der Haupteerschließung des Gebäudes.

Folgende Kritikpunkte sind jedoch aus betrieblicher und funktionaler Sicht anzuführen:

- Die einzelnen Gruppenmodule sind räumlich weit auseinander angeordnet.



- Die den Gruppenmodulen zuzuordnende Funktionsbereiche (Sanitär- und Wickelräume) sind zu weit von den Gruppenräumen entfernt.
- Das Zusammenschalten von Gruppen in den schwächer frequentierten Tageszeiten ist durch teilweise lange Wege zwischen den Einzelbereichen erschwert.
- Der Hausmeisterraum ist im OG falsch angeordnet und müsste ins EG verlegt werden.
- Die Neben- bzw. Abstellräume bleiben im Flächenansatz teilweise unter den Anforderungen des Raumprogramms.

Unter wirtschaftlichen Aspekten liegt der Entwurf bezüglich der Baukosten leicht unterhalb des ermittelten Durchschnittswertes. Bei den restlichen Kennwerten ist auf eine geringe Überschreitung der Hüllfläche hinzuweisen.

Bezüglich der baulichen Nachhaltigkeit gibt es keine Kritikpunkte. Durch die gewählte Holzbauweise mit Massivholzdeckenelementen und den hochwärmedämmten Holzrahmenwänden mit hinterlüfteter Fassadenbekleidung, ist eine ressourcenschonende und energieeffiziente Bauweise zu erwarten. Es werden laut Beschreibung natürliche und ökologische Materialien verwendet.

Zusammenfassend betrachtet stellt die Planung einen wertvollen Entwurfsbeitrag dar. Durch die S-förmige Gebäudestellung wird ein attraktiver Ansatz angeboten, der sowohl in städtebaulicher als auch insgesamt funktional überzeugt. Die Kritikpunkte bei der räumlich, funktionalen Zuordnungen könnten im Zuge einer Weiterentwicklung gelöst werden.

1020

Angeschlossen an die vorhandene Bebauung setzt sich in westlicher Richtung der Wohnungsbau durch zwei weitere Blöcke fort.

Der neue Kindergarten wird als kompakter Baukörper um ca. 15 m in das Grundstück hinein versetzt. Er fügt sich durch seine zentrale Lage sehr positiv ins Baufeld ein und lässt zu den westlichen und östlichen Grenzen ausreichend Freiraum.

Die Erschließung erfolgt ausschließlich und direkt über die Margaretenstraße. Die seitlich angeordneten Parkplatzflächen ermöglichen einen störungsfreien Zugang zum Kinderhaus. Das auskragende Obergeschoss definiert den Eingang und bietet einen guten Wetterschutz.

Der Zugang zum Foyer ist ausreichend dimensioniert und mündet in eine forumartige Aufweitung des Treppenraums. Die Treppe ist durch ein Podest zu ergänzen. Der in die Gebäudemitte eingestellte Innenhof gewährleistet zwar eine gute Belichtung, engt allerdings die Entwicklungsmöglichkeit zu einem großräumigen Forum deutlich ein.

Der Vorschlag, diesen Forumsbereich durch flexible Trennwände abzuteilen, wird negativ bewertet.

Die Module, sowohl im EG als auch im OG, sind seitlich des Innenhofes nach Ost und West übersichtlich angeordnet, wie die gesamte Gebäudeerschließung einfach, übersichtlich und mit kurzen Wegen.

Die Module sind klar strukturiert, besitzen großzügige Vorflächen, die auch als Spielflächen genutzt werden können und im OG durch einen großzügigen Steg in den funktionalen Garten, den Riedlewald, führen.

Dem gegenüber gibt es im EG zur Freianlage nach Norden hin keinen direkten Bezug.

Die Trennung der Gruppen- und Kleingruppenräume ist mit Möblierung allein nicht zu lösen. Die Sanitärräume sollten innerhalb der Module zentraler angeordnet werden.

Die äußere Erscheinung des Gebäudes ist gekennzeichnet durch eine 2-Zonen-Fassade, die mehrere Funktionen aufnimmt. Es handelt sich um eine leichte und luftige Fassade mit einem textilen Sonnenschutz. Der Rettungsweg ist durch diese Konstruktion klar gelöst.

Die wirtschaftlichen Kennwerte befinden sich alle im mittleren Bereich. Erhöhten Aufwand stellen die doppelte Fassade und der breite Steg dar.

Durch die konsequente Nutzung von Holz in allen Bereichen ist die Nachhaltigkeit gegeben. Durch die Verbundkonstruktion von Holz und Beton in den Decken kann der Schall- und Brandschutz problemlos erfüllt werden, außerdem lässt er größere Spannweiten zu.

Zusammenfassend sticht die Arbeit durch die sehr positiv eingebundene Freianlage und durch die klare innere Erschließung hervor.

Im Anschluss wird nach nochmaliger eingehender Diskussion bis 19:15 Uhr folgende Rangfolge festgelegt:

1017  
1018  
1019  
1020  
1010  
1014

Um die hohe Qualität aller Arbeiten der Engeren Wahl zu würdigen schlägt der Auslober vor, eine zusätzliche Anerkennung zu vergeben.

Das Preisgericht beschliesst einstimmig die Zuteilung der Preise und Anerkennungen, abweichend von der Auslobung, wie folgt:

|             |                         |      |
|-------------|-------------------------|------|
| 1. Preis    | € 10.000,-- zzgl. MWSt. | 1017 |
| 2. Preis    | € 6.500,-- zzgl. MWSt.  | 1018 |
| 3. Preis    | € 3.500,-- zzgl. MWSt.  | 1019 |
| Anerkennung | € 2.500,-- zzgl. MWSt.  | 1020 |
| Anerkennung | € 2.500,-- zzgl. MWSt.  | 1010 |
| Anerkennung | € 2.500,-- zzgl. MWSt.  | 1014 |

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, den ersten Preisträger mit der Umsetzung der Aufgabe zu beauftragen. Dieser Empfehlung soll der Auslober im Rahmen des anschliessenden VOF- Verfahrens ein deutliches Gewicht beimessen.

Die Öffnung der unter Verschluss gehaltenen Umschläge ergibt folgende Verfasser:

1001

Wezel Evers Architektur, Christoph Wezel, Fabian Evers, Stuttgart

Mitarbeiter: Fabian Pfeifer

Gänßle, Hehr + Partner Landschaftsarchitekten, Rainer Gänßle, Hartmut Hehr, Steffen Mager, Esslingen a.N.  
Mitarbeiter: Elke Strauß

1002

Architekturbüro Martin Lütcke, Landshut  
Mitarbeiter: Krzysztof Ilnicki

Anja Schirferneder, Landschaftsarchitektin, Ergolding

1003

Oberschelp Architekten, Daniel Oberschelp, Friedrichshafen  
Mitarbeiter: Nina Oberschelp, Celeste Córdova Babinsky

Merz Kley & Partner, Dornbirn

1004

LOOC/M Architekten BDA, Christian Knoll, Jens Vorbröker, Frankfurt a.M.  
Mitarbeiter: Miguel Garzia Gonzalvez, Jennifer Bienhaus

lohrer.hochrein Landschaftsplaner BDLA und Städtebauer DASL, Axel Lohrer, Ursula Hochrein, München

1005

Marius Puppenthal, Olfen  
Mitarbeiter: Christian Vennemann

Heiner Wortmann, Landschaftsarchitekt, Lüdinghausen

Heinz-A. Puppenthal, Tragwerksplaner, Olfen

1006

Weis & Volkmann, Gabriele Weis, Gunnar Volkmann, Leipzig  
Mitarbeiter: Franziska Kühne, Stefan Signer, Hagen Schuster, Sebastian Schmidt

Landschaftsarchitekturbüro Seelemann, Markleeberg

1007

Finner Keiner Architekten, Hans Finner, Hamburg

POLA Landschaftsarchitekten, Jörg Michel, Berlin

1008

sab eurokindergarten GmbH, Tettnang, mit Tim Seelbach, Ravensburg  
Mitarbeiter: Elmar Huber

Uschi und Rolf Deni, Landschaftsarchitekten, Ravensburg

1009

Deffner Voitländer Architekten / Stadtplaner, Dachau

Mitarbeiter Tim Weyel M.A., Julia Rosenfeld B.A., Dipl.-Ing. Stefan Bohnengel

Künstler: Paul Havermann Dachau

1010

Plösser Architekten GmbH, Werner Plösser, Friedrichshafen

Mitarbeiter: Manuel Plösser

Planstatt Senner, Johann Senner, Überlingen

Mitarbeiter: Thilo Nerger

1011

scholl architekten partnerschaft, Wolfgang Balbach, Michael Walker, Stuttgart

Mitarbeiter: Volkan Arslan, Lara Scholl, Alexander Dziuk, Daniel Pereira-Arnstein

1012

Fakler – Binder, Markus Fakler, Kressbronn

Mitarbeiter: Katharina Fakler

1013

Bürling Architekten, Eckhard Bürling, Stuttgart

Mitarbeiter: Johannes Brückner, Arno Schone

1014

Architektur 109, Mark Arnold + Arne Fentzloff, Stuttgart

Mitarbeiter: Danny Tietze, Simon Otterbach, Judith Rieger

Jetter Landschaftsarchitekten, Frank Jetter, Stuttgart

1015

hhp ObjektPlan, Birka Heise, Rolf Hansmann, Frankfurt a.M., mit hansmann.  
fritz.architekten, Susanne Hansmann, Thomas Fritz, Wiesbaden

1016

Hahn Helten + Ass. Architekten GmbH, Günter Helten, Aachen, mit Alexander  
Baumgarten, Köln

faktorgruen, Jürgen Pfaff, Aussenanlagen, Rottweil

PLMK Beratende Ingenieure, Frank Mertens, Tragwerksplanung, Köln

Ingenieurbüro Heiming, Bernhard Heiming, TGA, Köln

Ch. Uhlig, Sachverständiger Brandschutz, Willich

1017

Lanz Schwager Architekten BDA, Markus Lanz, Nikolas Schwager, Konstanz

Mitarbeiter: Sebastian Frerichs, Andreas Kimling

1018

Drei Architekten, Prof. Kai Haag, Sebastian Haffner, Tilman Stroheker, Stuttgart  
Mitarbeiter: Sascha van der Veen

1019

Fritz Hack, Freier Architekt BDA, Freier Stadtplaner SRL, Friedrichshafen  
Mitarbeiter: Alianna Weinberger, Joachim Wuhler

Pfrommer + Roeder GbR Freie Landschaftsarchitekten, Stuttgart

1020

(se) arch Freie Architekten BDA, Prof. Stefanie Eberding, Stephan Eberding, Stuttgart  
Mitarbeiter: Zsuzsa Demeter, Tobias Kniejski

Merz Kley Partner, Langenargen

Der Vorsitzende entlastet den Vorprüfer und bedankt sich für die sorgfältige Vorbereitung der Sitzung. Er dankt dem Auslober und allen Preisrichtern für die offene und konstruktive Zusammenarbeit. Er schliesst nach Verlesung und Unterzeichnung der Niederschrift die Sitzung um 20:40 Uhr und gibt den Vorsitz an den Auslober zurück.

Unterschriften auf dem Original

**Fachpreisrichter (stimmberechtigt, alphabetisch geordnet)**

- Prof. Hans-Ulrich Kilian

- Dr.-Ing. Stefan Köhler

- Wolfgang Kübler

- Frohwin Lüttin

- Michael Muffler

- Klaus Sauter

- Birgit Sperlich

- Thomas Stumper

**Sachpreisrichter (stimmberechtigt, alphabetisch geordnet)**

- Regine Ankermann

- Monika Bäuerle

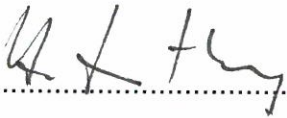
- Annette Bürkner

- Angelika Driessen

- Peter Hauswald

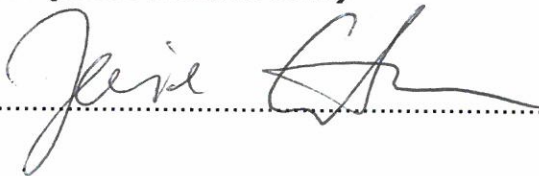
- Eduard Hager

- Heinz Tautkus



**Stellvertretender Fachpreisrichter (ohne Stimmrecht)**

- Javier Esteban



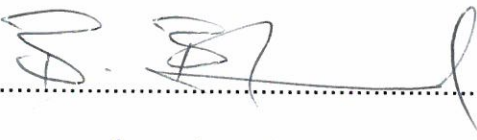
**Stellvertretende Sachpreisrichterin (ohne Stimmrecht)**

- Julia Schwär



**Sachverständige (ohne Stimmrecht, alphabetisch geordnet)**

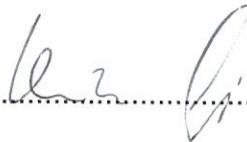
- Brigitte Bauernfreund



- Julie Reichart



- Ulrike Weiß



**Vorprüfer**

- Thomas Hirthe

